



# **Sokrates als DaF-Lehrer**

## **Fragetechniken für bessere Schreibaufgaben**

**Ingo Schönleber**

# Ist-Zustand

- Sprachunterricht soll heute vor allem *kommunikativ* sein, weshalb Schreiben und Lesen von den Lernenden weniger nachgefragt und von manchen Lehrkräften vernachlässigt werden.
- In den meisten Sprachkursen wird wenig gelesen. Längere Texte werden auch auf höheren Niveaus selten als Hausaufgabe gegeben.
- Viele Lehrkräfte wissen nicht, wo gute und zu Thema und Niveau passende Texte zu finden sind.
- Schreiben findet oft in den gleichen, uninspirierten Formaten statt – die Lernenden sollen ja „optimal“ auf die Prüfung vorbereitet werden

# Irrglaube: Prüfungsformat = prüfungsrelevant

Viele Lehrkräfte und Lernende glauben, dass die schriftlichen Prüfungen in den ihr eigenen Formaten trainiert werden müssten.

These:

Schriftsprache ist **universell**: wer einen

1. interessanten und verständlichen
2. gut gegliederten und kohärenten
3. sprachlich adäquaten
4. grammatikalisch korrekten

Text über irgendein Thema – d.h. z.B. auch sich selbst - schreiben kann, wird nach kurzer, spezifischer Vorbereitung **jede** schriftliche Prüfung bestehen!

# Ziele

- Die Schüler\*innen sollten *öfter* und *mehr* schreiben
- Die Lernenden sollten beim Schreiben *interessierter und inspirierter* sein
- Schreiben im Sprachunterricht sollte nicht nur eine *produzierende* Funktion haben, sondern auch eine *reflektierende*
- Mehrere Aspekte schriftlichen Ausdrucks sollten simultan trainiert werden: Informationen wiedergeben, erklären, erörtern, analysieren etc.
- Die Fertigkeiten Lesen und Schreiben sollten verknüpft werden, da sie sich wechselseitig beeinflussen

# Eigenschaften guter Schreibaufgaben

- **Multimedial:** Verbindung mit anderen Aufgaben, die relevanten sprachlichen Input und Kontext bereitstellen
- **Anschlussfähig:** die Fragestellung schlägt einen Bogen vom Impulsmaterial (normalerweise ein Text) zum einzelnen Lernenden
- **Konkret:** keine zu abstrakten Fragestellungen bzw. nur in Verbindung mit persönlichen
- **Introspektiv:** die Lernenden werden herausgefordert, über sich selbst und ihre Lebenssituation nachzudenken
- **Elastisch:** mehrere Fragen und Anknüpfungspunkte (d.h. 4-8 Fragen)
- **Offen:** keine Ja-Nein-Fragen oder Fragen, die punktuelles Wissen aus dem Text abfragen

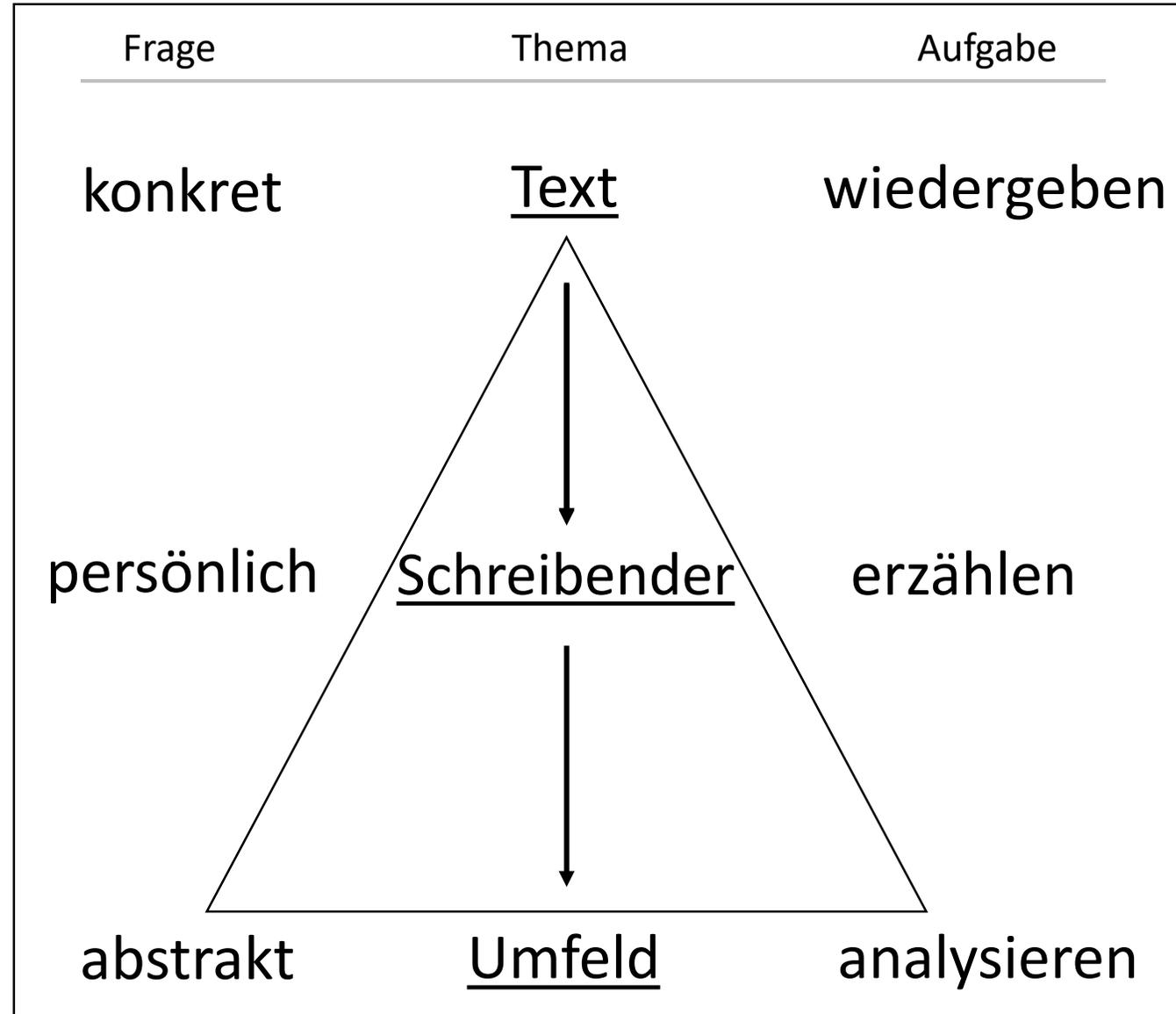
# Richtig fragen

1. Mit niedrigschwelligen Fragen zum **Text** anfangen: die Lernenden sollen mit etwas leicht Beantwortbarem angelockt werden und den Widerstand angesichts der Schreibaufgabe verlieren.
2. Danach sich langsam vom Text Richtung **Schreibenden** bewegen.
3. Abschließend weiterführende Fragen, die über den Text und den Schreibenden hinausweisen, d.h. sein **Umfeld** im engsten und weitesten Sinne (Familie – Gemeinschaft – Gesellschaft)

Besondere Schwierigkeit: Mittelweg finden. Zu abstrakte Fragen überfordern die Lernenden, zu konkrete limitieren sie.

Wichtig: Die Fragen unterstützen und leiten den Lese- und Denkprozess. Sie müssen *nicht* einzeln abgearbeitet werden, sondern sollen einen assoziativen Raum vorgeben und öffnen.

# Modell für Fragen zu Texten



# Beispiel für einen Text mit Fragen (B2/C1)

Deutsch perfekt 6/2020 71

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS



**„Im Homeoffice wird gearbeitet“**

Deutsche Chefs haben über ihre Angestellten gern die Kontrolle, weiß unsere Lieblingsrussin. Deshalb haben viele von ihnen Probleme mit Homeoffice. Aber ist die Arbeitsmoral deutscher Angestellter wirklich so schwach? **SCHWER AUDIO**

**Alla Begisheva** wurde in Moskau geboren. Heute lebt die 44-Jährige mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.

**V**iele Menschen, die ich kenne, arbeiten wegen Corona zu Hause. In Deutschland heißt das **Homeoffice**. Die kanadische Tante meines Mannes, die **vor einer Weile** zu Besuch war, hat darüber gelacht. Denn im Englischen sagt man einfach **working from home**. Sie wusste noch nicht, dass Deutsche Sachen, die sie nicht kennen, mit englischen Wörtern **benennen**, die es gar nicht gibt. Zwar verwenden auch Russen viele englische Ausdrücke, aber mit der gleichen Bedeutung wie das Original. Die Deutschen dagegen geben den englischen Vokabeln einen neuen **Sinn**: Handy statt **mobile phone**, **Oldtimer** statt **vintage car**. Auch die Ausdrücke **Hometrainer**, **Beamer** und **Smoking** klingen zwar Englisch, bedeuten aber im Englischen überhaupt nicht das, was die Deutschen damit meinen. Unter **Streetworker** verstehen englischsprachige Menschen eine **Prostituierte** und nicht einen **Sozialarbeiter**, der sich um **Obdachlose** kümmert. Im Homeoffice bin ich übrigens wegen der lustigen Tante **gelandet**, noch bevor die meisten Deutschen das Gleiche tun mussten: Sie hat Urlaub in Thailand gemacht. Dass sie auf der Rückreise nach Ottawa bei uns in Frankfurt einen Stopp macht, war schon vor Monaten verabredet. Damals wusste niemand etwas vom Corona-Virus und dass Kontakt mit Menschen, die in einem asiatischen Land waren, **zu 14 Tagen Quarantäne führt**. In meinem Fall eben zum Homeoffice. In der Regel **tun sich** die Deutschen **schwer damit**, das Arbeiten von Zuhause aus ist **einigen wenigen vorbehalten**, meistens in Ausnahmesituationen. Der deutsche Arbeitgeber hat gern Kontrolle über seine Angestellten. Er denkt, dass seine Leute im Homeoffice Rasen **mähen** oder sogar schlafen. Deshalb verlangen einige Firmen, dass die Mitarbeiter sich zum Arbeitsbeginn offiziell anmelden und am Ende des Arbeitstages abmelden. Ich finde das den deutschen Angestellten **gegenüber** total unfair. Ich kann mir zwar gut vorstellen, dass ein Russe in der gleichen Situation Freunde einlädt und eine Party veranstaltet oder auf die Datscha fährt, um Kartoffeln zu pflanzen. Aber doch nicht ein Deutscher! Bis er den Rasen mäht oder seinen Kindern die Suppe kocht, hat er schon mehrere Excel-Tabellen gefüllt und 30 E-Mails geschrieben. Er fängt auch schon viel früher an zu arbeiten als sonst: Die Video-Calls zeigen, dass die meisten schon um 8.30 Uhr geduscht und angezogen vor dem Rechner sitzen. Ich dagegen schalte die Kamera nicht ein: Im Homeoffice arbeite ich bis nachmittags im Schlafanzug. Die Corona-Krise beweist, dass ein deutscher Arbeitnehmer im Homeoffice **zur Höchstleistung** aufläuft. Eine Kollegin hat zu Hause jetzt sogar ein Kanban-Board. Das ist eine **agile** Arbeitsmethode, die in deutschen Firmen sehr populär ist. Sie hilft zu sehen, wo man in einem Projekt steht. Mit jedem Arbeitsschritt klebt man neue bunte Zettel auf eine Tafel. Meine Kollegin hat die Methode eingeführt, um sich selbst und ihre Kinder, die wegen Corona nicht in die Schule dürfen, durch den Tag zu führen. Selbst die Kinder **waren begeistert**!

**vor einer Weile**  
= vor einiger Zeit

**benennen**  
= einen Namen geben

**dagegen**  
= hier: im Gegensatz dazu

**der Sina**  
= hier: die Bedeutung

**der Hometrainer**, - engl.  
= schweres Gerät zum Trainieren (z. B. Fahrrad), das stabil auf dem Boden steht.

**der Beamer**, - engl.  
= Multimedia-Projektor

**der Smoking**, - engl.  
= festliches, schwarzer Anzug

**der/die Obdachlose**, -n  
= Person, die keine Wohnung hat

**landen in**  
= hier: machen mischen

**führen zu**  
= hier: verursachen

**in der Regel**  
= normalerweise

**sich schwertun mit**  
= Schwierigkeiten haben mit

**vorbehalten sein**  
= nur für ... möglich sein

**mähen**  
= Getreide oder Gras abschneiden

**gegenüber**  
= zu ... im Kontakt mit

**zur Höchstleistung**  
auflaufen  
= seine höchste Arbeitsleistung erreichen

**agil**  
= hier: so, dass Pläne nach einzelnen Schritten neu geprüft und eventuell geändert werden

**begeistert sein**  
= etwas besonders toll finden

Foto: Shutterstock.com

Aus: Deutsch Perfekt 2020/06

Lies den Text „Im Homeoffice wird gearbeitet“.

Was für eine Arbeitsmoral zeigen die Deutschen – laut Text – im Homeoffice?

Welche Vor- und Nachteile gibt es, wenn man von zuhause aus arbeitet? Was steht dazu im Text und was fällt dir selbst ein?

Wie sah während der Pandemie dein Arbeitsalltag aus? Und welche Entwicklungen hast du als positiv oder negativ empfunden?

Welche dauerhaften Auswirkungen auf die Arbeitswelt wird Corona deiner Meinung nach haben?

# Fragetypen

## zum Text:

- **Informationsfrage:** „Wie sieht laut Text eine ideale Scheidung aus?“ / „Welche Vor- und Nachteile haben simultanübersetzende Sprachcomputer?“
- **Skalierende Frage:** Welches der Argumente überzeugt dich am meisten, welches am wenigsten? Erkläre warum.
- **Frage mit Zitat:** „Im Text heißt es: „Am meisten Streit gibt es um die Kinder, den Unterhalt und das Vermögen.“ Kennst du vielleicht ein bekanntes Scheidungspaar, auf das das zutrifft?“

## zum Schreibenden:

- **Alternativfrage :** „Ist Sprachenlernen für dich eher ein positiver oder ein nerviger Prozess?“
- **Hypothetische Frage:** „Was würdest du tun, wenn...?“ / „Könntest du dir vorstellen...?“
- **Erzählfrage:** Wie geht es dir bisher mit deiner "Reise" zur deutschen Sprache und Kultur

# Fragetypen II

zum Umfeld:

- **Reflektierende Frage:** „Warum kann es sich vielleicht in der Zukunft immer noch lohnen, Sprachen zu lernen – trotz der rasanten Entwicklung der simultan übersetzenden Sprachcomputer?“

*Sinn: ein Sachverhalt wird in einem neuen Licht gesehen*

- **Zirkuläre Frage:** „Erkläre, welche Meinung dein Großvater zum Thema Scheidung hat/hatte. Warum ist deine Meinung vielleicht eine andere?“

*Sinn: verbindet den Schreibenden direkt mit seinem Umfeld , fördert Sensibilität und Empathie*

- **Sokratische Frage:** „Warum könnte es in manchen Kulturkreisen Sinn machen, Scheidungen zu verbieten?“

*Sinn: ein Lernziel soll am Ende eines Nachdenkprozesses erreicht werden*